

GEDANKEN ZUM RICHTIGEN ÜBEN

(Der Kursivtext weist auf eine wörtliche Wiedergabe von J.J.Quantz hin)

„Der wahre Künstler arbeitet mit der Mentalität eines Handwerkers“

Nicolás Gómez Dávila
Aphorismen

Vorwort

Der Erfolg, der sich bei jeder Art von Training, sei es in der Musik oder im Sport, wünschenswerter Weise einstellen soll, ist in erster Linie abhängig von einem genau durchdachten Übe- bzw. Trainingsprogramm.

Im Allgemeinen hat jeder Instrumentalist viel Freude daran die Literatur zu spielen, aber gerade die unangenehmen Griffverbindungen und Passagen gewissenhaft zu hinterfragen und unermüdlich zu üben, verlangt vom Spieler viel Ausdauer und Disziplin. Um beim Üben auch deutliche Fortschritte zu machen ist es somit unerlässlich, die eigene Übeweise immer wieder erneut zu hinterfragen. Entwickelt sich durch planmäßiges Arbeiten zuerst die Freude an der Perfektion, so können die Begeisterung zum Üben und der Lohn dafür ganz bestimmt nicht ausbleiben.

Neben vielen Beiträgen zum Thema Üben, ist es für einen Blockflötisten im Besonderen das Lehrbuch „Versuch einer Anweisung die Flute Traversiere zu spielen“, von J.J.Quantz, in dem sich im X. und XI. Hauptstück wertvolle Hinweise zum richtigen Üben und zum guten Vortrag finden. Die folgende Zusammenfassung der wichtigsten und interessantesten Textstellen vermag jedoch kein Ersatz zu sein, diese im Originaltext immer wieder nachzulesen.

Wie der Titel der Technischule bereits ankündigt, soll in ihr ein Weg angeboten werden, sich den gängigen technischen Problemen in der Literatur entgegenzustellen.

Für den sinnvollen Umgang mit dem Lehrwerk ist Kreativität und ein ständiges Hinterfragen der eigenen technischen Defizite notwendig. Somit ist der Spieler angehalten, sich aus den 6 Kapiteln sein eigenes, immer wieder abgewandeltes und den jeweiligen Problemen angepasstes Übeprogramm selbst zusammenzustellen. Diese Empfehlung ist mir besonders wichtig!

Liegen die Schwerpunkte der Anweisung in erster Linie bei Fingertechnik und Artikulation, so ist auch beabsichtigt das Dur- und Mollsystem in den Vordergrund zu stellen, ohne die jeweilige Tonart immer notiert vor sich zu haben. Eine überaus wichtige Herausforderung, der in diesem Heft kein grösserer Rahmen gewährt werden kann.

Mein besonderer Dank gilt all meinen Schülern, durch die und mit denen ich die Kenntnisse gewinnen und diese in diesem „Versuch einer Unterweisung“, wie es wohl ein Verfasser der Barockzeit nennen würde, zusammentragen konnte.

Viel Freude beim Üben!

Doris Döbereiner

- Fruchtbares Üben kommt nur zustande mit innerer Ruhe und Konzentration.
- Durch die richtige Konzentration spielen Ort und Zeit für das Üben keine Rolle, jedoch ist eine Regelmässigkeit darin von Vorteil.
- Denke nie „das lohnt sich nicht“; bereits 30 Minuten richtig geübt sind gewinnbringender, als das mehrfache an Zeit ohne Plan.
- Überlege immer wieder neu (möglichst vor Übebeginn) welches die Probleme sind und gehe ihnen nicht aus dem Weg.
- Grenze das Problem auf die kleinste Einheit ein, ein Zuviel an Noten vor oder nach der Problemstelle kostet Zeit und löst nicht das eigentliche Problem.
- Gebrauche verschiedene Tempi und Phrasierungen bzw. Rhythmisierungen; ein zu schnell während der Problemlösung ist unbedingt zu vermeiden. Geläufige Finger und eine mühelose Zunge verlangen jedoch auch ein „ausreizen“ des Tempos, um die bequemste und die am entspannteste Position zu finden.
- Finger und Zunge müssen immer gut zusammenwirken. Dazu ist ein deutlich gesprochenes „ti“ hilfreich.
- Übe so oft du kannst vor einem Spiegel und fühle immer wieder in dich hinein, ob sich deine Körperhaltung entspannt anfühlt.
- „Ein Spieler muss von dem was er spielt auch selbst gerührt sein und die Seele muss singen!“ Ferner soll er beobachten, ob er das was er als Noten sieht auch hört, mitunter auch voraushört.
- „Die Finger dürfen weder zu hoch, noch zu tief über den Löchern sein. Sind sie zu nahe an den Löchern, so werden die Töne zu tief und der Klang wird auch pfuschend“.
- „Mit dem Kopf, dem Leib oder den Armen soll man keine unnötigen Gebärden machen; ausser, wenn sie zur Musik passen und den musikalischen Vortrag dadurch unterstützen.“
- Stelle dir ein erdachtes Publikum vor auf das du geöffnet zuspielet und übe so viel als möglich im Stehen.
- Metronom, Stimmgerät und eventuell ein Aufnahmegerät sollten ständige Begleiter sein.
- Auch die Klangfarbe ist für die künstlerische Gestaltung sehr von Bedeutung. Man übe sich zu diesem Zweck „fleissig in den Zweitgriffen, dass man sie immer ohne viel nachzudenken parat hat“.
- Es ist ratsam sich im Transponieren zu üben. So kann man Passagen oder Sequenzen oft leichter weiterführen.
- zur Stabilisierung des Rhythmusgefühls ist es hilfreich, „den Rhythmus mit dem Fuss zu markieren“. In langsamen Stücken die Achtel-, in schnellen Stücken die Viertelnoten“. (Quantz spricht nur von markieren!)
- Eine gute Atemführung ist die Voraussetzung für eine saubere Intonation. Ausserdem sind die Atemstellen von Anfang an sehr gewissenhaft einzuhalten.
- Immer „mit der Luft spielen“; besonders wenn es technisch schwierig wird, ist eine Konzentration auf die Luftführung hilfreich.
- „In der Übezeit muss sich jeder nach seinem Naturell und Talent richten. Ein Anfänger sollte 2 Stunden vormittags und 2 Stunden nachmittags üben, aber auch während dieser Übung immer etwas ausruhen. Hat man es jedoch zu einer technischen Fertigkeit gebracht, welche einem erlaubt so ziemlich alles in bester Fertigkeit zu spielen, so reicht eine Stunde Übung pro Tag, um die Zunge, die Finger und den Atem in Ordnung zu halten. Mit einem Zuviel kann man auch die Lust und Begierde an der Sache verlieren“.
- Eine konsequente Strategie ist für das Üben sehr wichtig. Mache dir einen Zeitplan, mit entsprechenden Pausen und halte diesen genau ein.

TECHNIKSCHULE für Blockflötenspieler
oder

DER WEG IN DEN KONZERTSAAL

- "Übe dich auch in den Dingen, an denen du verzweifelst." - *Marc Aurel, Selbstbetrachtungen XII, 6*
- "Armselig der Schüler, der seinen Meister nicht übertrifft." - *Leonardo da Vinci, Aforismi, novelle e profezie*
- "Früh übt sich, wer ein Meister werden will." - *Friedrich Schiller, Wilhelm Tell (Tell)*
- „Es werden mehr Menschen durch Übung tüchtig als durch ihre ursprüngliche Anlage“. Demokrit

1. Rechte Hand - Linke Hand	Seite 1
2. Fingerfertigkeit	6
3. Daumen	10
4. Doppelzunge	16
5. Tonleitern	20
6. 3-Klänge, Zerlegungen	34
7. (Grifftabelle, Quintenzirkel)	

1

I. Rechte Hand - Linke Hand

- Rhythmische Gleichmässigkeit

- Tempo langsam steigern

RECHTE HAND

MM ♩ bis 100 + steigern

Artikulationen



Rechte Hand - Linke Hand

2

6

7

8

LINKE HAND

1

2

3

X= Hilfsgriff (siehe Anhang)

3

Rechte Hand - Linke Hand

4

5

RECHTE-LINKE HAND KOMBINIERT

1

2

3

II. Fingerfertigkeit

- auf die Stütze achten
- entspannte Finger und Zunge
- "auf der Luft spielen" => Luftführung
- versuche auch hier herauszufinden, welche Hand bzw. welche Finger mehr Aufmerksamkeit verlangen

Jeden Takt, bzw. jede Notengruppe so lange langsam und mit Konzentration auf jeden einzelnen Finger üben, bis es gut gelingt; dann das Tempo auf ein Höchstmass steigern.
Da diese Übungen in erster Linie auf eine konvergente Fingereläufigkeit ausgerichtet sind, wurde auf Vorzeichen verzichtet. Es ist jedoch sinnvoll, bei guter Geläufigkeit # und b Vorzeichen in die Übungen einzubinden.

RECHTE HAND

1 Ziel: MM 144/ Notengruppe (b)

2 Ziel: MM 144/ Notengruppe (b)

3 Ziel: MM 144/ Notengruppe (b)

4 Ziel: MM 144/ Notengruppe (b)

LINKE HAND

5 Ziel: MM 144/ Notengruppe (#)

6 Ziel: MM 144/ Notengruppe (#)

7 Ziel: MM 144/ Notengruppe (#)

Rechte und linke Hand kombiniert

8

9

10 Ziel: ♩ = MM 100

11 Ziel: ♩ MM 76

Ziel: ♩ MM 76

12

Ziel: ♩ MM 152

13

III. Daumen

Stütze nicht Daumenkraft

GANZER DAUMEN

KIPPPAUMEN

KNICKDAUMEN

Der richtige Einsatz von Daumen, Stütze und Blasdruck sind für die Ansprache der überblasenen Tön von grosser Bedeutung.

Welche der drei Möglichkeiten für den Daumengebrauch jedoch die richtige ist, muss jeder Spieler für sich selbst herausfinden, da die Anatomie der Hand bei jedem Menschen verschieden ist.

Diese Notenbeispiele mögen als Empfehlung für einen Daumeneinsatz stehen, der sich bewährt hat.

Dazu J.J.Quantz: **"Versuch einer Anweisung die Flute Traversiere zu spielen": II. Hauptstück Von der Haltung der Flöte, und Setzung der Finger**

Daumen

1

2

3

4

MM = 120

MM = 152

MM = 176

5

Daumen

Spiele die Übung auch in den Tonarten E-/Es - Dur; g-moll

6

Spiele die Übungen auch in den unten angeführten Tonarten

7

B- / A-Dur

B- / G-Dur

Es- / D-Dur

F- / D-Dur

A- / As-Dur

Es-Dur

Cis-Dur

IV. Doppelzunge

-Zunge und Lippen müssen entspannt sein
-Auf gute Stütze achten
-Alle Übungen auch in F-Dur spielen
Die Doppelzungen auch in den Kapiteln Tonleiter- und Dreiklangübungen anwenden

Ziel: ♩ MM 160

1

did'll di
de ge de

2

did'll di
de ge de

Ziel: ♩ MM 176

3

aufwärts did'll- abwärts dege und umgekehrt

Ziel: ♩ MM 160

4

did'll di , de ge de; Beide Doppelzungen auch vielseitig abwechseln

Doppelzunge

5

did'll di und dege de

6

1. did'll und dege
2. aufwärts did'll, abwärts dege

Die Übung zuerst ohne Vorzeichen, dann in den angegebenen Tonarten

Ziel: ♩ MM 176

7

did'll und dege
F-Dur

G-Dur; g-moll

A-Dur; a-moll

B-Dur; h-moll

C-Dur; c-moll

D-Dur; d-moll

E-Es-Dur; e-moll

F-Dur; f-moll

Ziel: ♩ MM 152

8

did'll und dege vielseitig abwechseln

Ziel: MM 152
 9 did'll und dege vielseitig abwechseln

Die ganze Übung zuerst in C-Dur, dann in den angegebenen Tonarten
 Ziel: MM 152

10 dege did'll di
 und umgekehrt F-dur g-moll A-Dur B-Dur

c-moll D-Dur E-Es-Dur F-dur; f-moll

g-moll A-Dur B-Dur

J.J.Quantz

"Versuch einer Anweisung die Flute Traversiere zu spielen"

VI. Hauptstück, III. Kapitel

§ 15

" Die erste Note einer jeden Figur, es mag diese aus drey, oder vier, oder sechs Noten bestehen, muß allezeit ein klein wenig anhalten: um die Zunge und die Finger in gleicher Bewegung zu erhalten; damit jede Note ihr gehöriges Zeitmaß bekomme."

§ 16

"Die geschwinden Noten, deren viere, oder mehrere auf einerley Tone vorkommen, dienen zur Probe, ob man die Doppelzunge recht ausübe, das ist, ob die zweyte Note eben so scharf, als die erste, gestoßen werde. Fehlt es noch hieran; so kann man auch die rollenden Passageen nicht brillant und lebhaft vortragen."

§5

"Hierbey muß man sehr wohl achthaben, dass die Zunge nicht geschwinder gehe als die Finger....."

Notenbeispiele befinden sich im Anhang der Anweisung :
 Tabellen: III, IV, V

Tripelzunge

Ziel: MM 176
 auch in verschiedenen Tonarten

did'll di - dege de

1 di d'll di; di d'll di;
 de ge de de ge de

MM = 176

2 did'lldi did'lldi degedege de
 degede degede did'll did'll di

MM = 176

3 did'll degede
 dege did'lldi

V. Tonleiterübungen 1

- zuerst die ganze Übung ohne Vorzeichen in Klammern
- nutze die verschiedenen Spielrichtungen
- Tempo auf ein Höchstmass steigern; auch die Doppelzungen anwenden
- auf Gleichmässigkeit achten=> Metronom

Übungsarten in den vorgeschlagenen Spielrichtungen

X = Hilfsgriffe

Tonleiterübungen 2

- auf Gleichmässigkeit achten
- Tempo steigern => Metronom
- zuerst alles ohne Vorzeichen in Klammern

x = Hilfsgriffe

Chromatische Tonleitern

26

- Auf rhythmische Gleichmässigkeit achten => METRONOM
- Auch auswendig spielen

1

2

Die Vorzeichen gelten nur für die jeweilige Note

27

3

C- Dur ; a-moll

C-Dur

a-moll

Detailed description: This block contains the first 12 measures of a musical piece. It starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The first system (measures 1-4) is in C major (C-Dur). The second system (measures 5-8) continues in C major. The third system (measures 9-12) changes to A minor (a-moll). The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and a repeat sign at the end of measure 12.

G-Dur; e-moll

G-Dur

e-moll

Detailed description: This block contains the next 12 measures of the musical piece. It starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The first system (measures 13-16) is in G major (G-Dur). The second system (measures 17-20) continues in G major. The third system (measures 21-24) changes to E minor (e-moll). The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and a repeat sign at the end of measure 24.

F-Dur ; d-moll

F-Dur

d-moll

Detailed description: This block contains the first 12 measures of a musical piece. It starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The first system (measures 1-4) is in F major (F-Dur). The second system (measures 5-8) continues in F major. The third system (measures 9-12) changes to D minor (d-moll). The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and a repeat sign at the end of measure 12.

B-Dur ; g-moll

B-Dur

g-moll

Detailed description: This block contains the next 12 measures of the musical piece. It starts with a treble clef and a 4/4 time signature. The first system (measures 13-16) is in B major (B-Dur). The second system (measures 17-20) continues in B major. The third system (measures 21-24) changes to G minor (g-moll). The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and a repeat sign at the end of measure 24.

VI. 3-Klänge

34

- der Quintenzirkel sollte im Gedächtnis präsent sein
- spiele nie nur nach dem Gehör, sondern benenne zu jedem Takt die dazugehörige Tonart =>(Harmonielehre)
- so wird jeder Takt auch zu einer förderlichen Übung für die Gehörbildung

1

= Spielrichtung

= Spielrichtung

= Spielrichtung

Zu den Tönen in der 3.und 4. Oktave siehe Griffabelle im Anhang

35

Dreiklänge

- Übung zuerst ohne Vorzeichen, dann in den Tonarten bis 4# und 4b Vorzeichen aufbauen
- auch auswendig!

2

auch in dieser Reihenfolge

3

Fis-Dur; f-moll G-Dur; g-moll

Molltonarten: harmonisch-moll; Achtung Leitton
Die einzelnen Takte in den angegebenen Tonarten, dann die ganze Übung in den Tonarten: F,B,Es,G,D,A Dur / a,e,h,fis,d,g,c,f moll (harmonisch)

A/As-Dur; a-moll B/H-Dur; h-moll

Cis/Dur; c-moll D/Dis-Dur d-moll;

E/Es-Dur; e-moll Fis-dur; f-moll

4

-die Übung ohne Vorzeichen, dann in den Tonarten. F,B,Es - C,G,D,A Dur <=> d,g,c, - a,e,h,fis moll

-auch auswendig

Dreiklänge

7

= Spielrichtung

= Spielrichtung

= Spielrichtung

Dreiklänge

8

Die Übung zuerst ohne Vorzeichen, dann in den angegebenen Tonarten (Moll harmonisch)

= Spielrichtung

Fis-Dur, fis-moll g A; As H; B; b Cis; c

D; Dis E; Es Fis; f Gis; g A; As

H; B; b Cis; c D; Dis E; Es f

Die ganze Übung auch in den angegebenen Tonarten (moll harmonisch)

9

A; As, a H; B; b Cis; c D; Dis, d

E; Es, e Fis; f Gis; g A; As, a

10

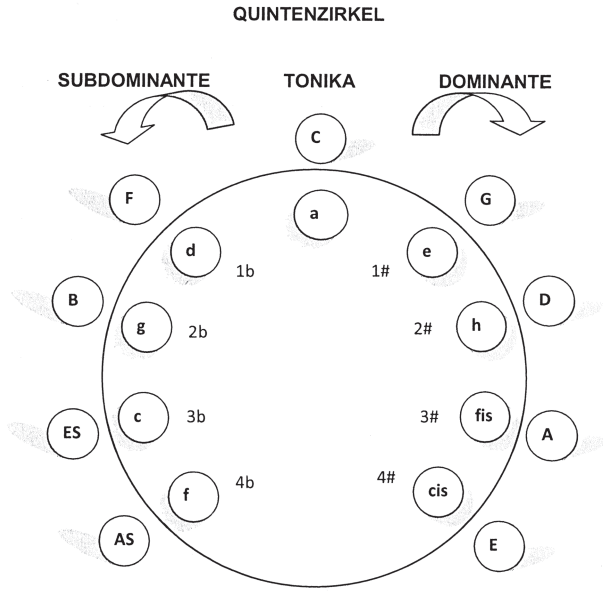
Fis-Dur, f-moll G; g A; As, a H; B; b

c D; d Es, e f

Die ganze Übung auch in den angegebenen Tonarten mit 3# und 3b Herausforderung 4#; 4b

11

sehr schnelles Tempo anstreben



HILFSGRIFFE in schnellen Tonfolgen

- = ganz geschlossen
- = ganz geöffnet
- ∅ = teil- oder halbgeschlossen

E'	Es'	Fis''	Gis''	G''	AS''							
● ○ ●●●○○○ ○○○○○○	● ○ ●●●○○○ ○○○○○○	● ○ ○○○○○○○ ○○○○○○○	∅ ●●●●●○ ○○○○○○○ ○○○○○○○	○ ○●●○○○ ○○○○○○○ ○○○○○○○	∅ ●●●●●○ ○○○○○○○ ○○○○○○○	● ○ ●●●●●○ ○○○○○○○						
E'	Es'	Fis''	Gis''	G''	AS''							
		Stützfinger (Loch 6)										

Platz für eigene Griffe

Griffabelle der 3. und 4. Oktave

(Altblockflöte)

Je nach Flötentyp kann die Griffweise variieren:
Blasdruck, Stütze und Daumen sind wichtig für die Ansprache der Töne.

● = ganz geschlossen
○ = ganz geöffnet
◐ = teil- oder halbggeschlossen

F ^{...}			G ^{...}		Gis/As ^{...}		A ^{...}		Ais/B ^{...}		H ^{...}		C ^{...}		Cis/Des ^{...}		D ^{...}	
	● Fussloch abdecken	● Fussloch abdecken				● Fussloch abdecken	● Fussloch abdecken	● Fussloch abdecken	● Fussloch abdecken				● Fussloch abdecken					
F ^{...}		Fis ^{...}	G ^{...}	Gis/As ^{...}	A ^{...}	Ais/B ^{...}	H ^{...}	C ^{...}	Cis/Des ^{...}	D ^{...}								

LITERATURHINWEISE

Die Anzahl der methodischen Publikationen zum Thema Üben sind mehr als zahlreich, ebenso verhält es sich mit den Etüden und Technikstudien für Blockflötenspieler. Es ist die folgende Auflistung demnach nicht als besondere Auslese zu verstehen, sondern als lose Empfehlung. Autoren, welche sich hier nicht wiederfinden, bitte ich um Nachsicht.

- -Ungenutzte Potentiale: Wege zu konstruktivem Üben (Musikpädagogik)- Gerhard Mantel - SCHOTT MUSIC
- -Handbuch Üben: Grundlagen, Konzepte, Methoden von Ulrich Mahler - BREITKOPF & HÄRTEL
- -Forschendes Üben. Wege instrumentalen Lernens. Über den Interpreten und den Körper als Instrument der Musik von Renate Wieland und Jürgen Uhde - BÄRENREITER
- -Cello üben: Eine Methodik des Übens nicht nur für Streicher. Von der Analyse zur Intuition (Studienbuch Musik) von Gerhard Mantel - SCHOTT MUSIC
- **Braun / Fischer** Tonleitern+Arpeggien/Etüden+Solostücke / Artikulation
- **Freillon-Poncein / Hotterterre le Romain** -68 Preludes - Betty Bang / Lasocki
- **Friedrich der Grosse** -40 Etudes (=QUANTZ)
- **Bousquet**, N. (+1869) -12 Grand Caprices (1864)
- **Bousquet**, N. – 36 Etudes 3 Bände
- **Braun, / Fischer** –Tonleitern+Arpeggien/Etüden+Solostücke / Artikulation
- **Brüggen** 5 Etüden für Fingersicherheit
- **Quantz**-Caprices and Fantasias
- 25 Capricen in 12 Tonarten - Quantz
- **Hotterterre** J. M. –L'Art de préluder
- **H.M. Linde** Blockflöte virtuos
- **Heyens, G.** -Blockflötentechnik intensiv (Finger- und Zungentechnik)
- **Barthel, R.** - Tonleiter – Studien für Fortgeschrittene
- **Hauwe, W.v.** Moderne Blockflötentechnik, 3 Bände
- Band 2, Artikulation (weiterführend), Triller, Vibrato, Tonleitern, Deiklänge
- **Heyens, G.** -Blockflötentechnik intensiv (Finger+Zungent.) (II.Atem +Klang) -
- **-Daniel, L.** -Schule für Altblockflöte 3 Bände II a. =Trillerschule III b. =Doppel- und Tripelzunge IV ...
- **-Daniel, L.** – Schule für ... 2 Bände + Technik (Tonleitern+Akkorde)
- -Sololiteratur des Hochbarock „Plaisir Musical“
- -Griffabellen für A (B) ZM 90114

Sämtliche Veröffentlichungen zum Thema Schulen, Studienwerke, Technik finden sich unter der Internetadresse: www.schunder.de/ Rubrik Blockflötenhandbuch.